



Eingewöhnung eines Tierheimhundes

Der Wechsel in ein neues Zuhause ist für Tierheimhunde ein Neuanfang. Die Karten werden neu gemischt, der Hund auf Neustart gesetzt. Dies ist eine Chance, die sich jeder zu Nutzen machen sollte, denn jetzt haben Sie die einmalige Möglichkeit, die Regeln aufzustellen. Ab der ersten Sekunde im neuen Heim muss für Sie daher klar sein, was der Hund darf und was nicht. Wenn Sie Ihren Hund anfangs auf die Couch lassen, wird er es nicht verstehen, wenn er nach 14 Tagen diesen schönen Platz plötzlich nicht mehr nutzen darf. Wichtig ist, dass alle Familienmitglieder diese Regeln befolgen!

Vor Ankunft des Hundes

Besorgen Sie bitte zwei Leinen (eine mit 2 Karabinern) und einen Bauchgurt oder Gürtel für sich (nähere Information auf dem Foto „Sicherheitsgeschirr“), einen GPS-Tracker (empfohlen!), eine Schleppeleine, ein der Größe entsprechendes Hundebett, zwei Näpfe, ein Kauspielzeug (keine Stöcke, Verletzungsgefahr!), Trockenfutter (siehe Punkt „Futterumgewöhnung“), eine Transportbox oder einen Anschnallgurt für die Rücksitzbank im Auto. Das sind für den Anfang die wichtigsten Utensilien.

Bei Ankunft in Deutschland

Der Hund bekommt von uns ein Sicherheitsgeschirr und ein Zugstopp-Halsband, denn aus einfachen Geschirren windet sich ein Hund, der Angst hat, schnell heraus. Bitte gehen Sie, wenn Sie den Hund am Übergabeort abholen, zügig ins Auto und fahren direkt nach Hause. Keine Zwischenstopps! Der Hund kann sich dann im gesicherten Garten an der Leine entleeren. Bitte denken Sie daran: Die meisten unserer Hunde hatten, bevor sie zu DASH kamen kein behütetes Leben, wuchsen auf der Straße auf, hatten so gut wie keinen Menschenkontakt oder machten schlechte Erfahrungen mit den Menschen.

Ein Leben in einem „normalen“ Haushalt ist ihnen völlig fremd. Drum kann es sein, dass sie bei der Ankunft in ihrem neuen Zuhause ängstlich und zurückhaltend reagieren (vor allem im Kontakt mit Männern). Schlechte oder gar keine gemachten Erfahrungen kann der Hund nicht einfach vergessen. Das bedarf oft jahrelangen, besseren Kennenlernens.

Im Auto

Geschlossene Transportbox im Kofferraum oder angeschnallt auf dem Rücksitz. Ein nicht gesicherter Hund ist schneller aus dem Kofferraum heraus, als die Kofferraumklappe geöffnet ist.

Klare Regeln

Haben Sie Geduld und Einfühlungsvermögen, jedoch niemals Mitleid mit einem Tierheimhund. Egal wie schlecht es ihm früher ergangen ist, Sie müssen nach vorne schauen und dies dem Hund suggerieren: „Ab jetzt hast du mich als starken Partner an der Seite. Ich Sorge für dich. Ich tue dir niemals weh. Ich beschütze dich und meistere alle Situationen souverän mit dir gemeinsam.“ Ein Hund aus dem Tierschutz braucht viel Verständnis, aber auch klare Regeln und einen absolut liebevollen, freundlichen Umgang.

Geregelter Tagesablauf

In den ersten Tagen im neuen Heim ist jeder Hund verunsichert, denn auch ein Hund hat Existenzängste. Dadurch ist fast jeder Hund in der Anfangszeit unruhig, läuft Ihnen vielleicht ständig hinterher oder findet in der Nacht keine Ruhe. Bitte gehen Sie auf diese Nervosität nicht ein. Machen Sie in Ihrem Tagesablauf einfach so weiter, als ob Sie keinen neuen Hund im Haus hätten. Dem Hund wird es leichter fallen, wenn der Tag von Anfang an so abläuft, wie der Alltag auch später funktionieren wird. Regelmäßige Gassi geh-, Futter- und Schlafzeiten sind dabei ganz wichtig.

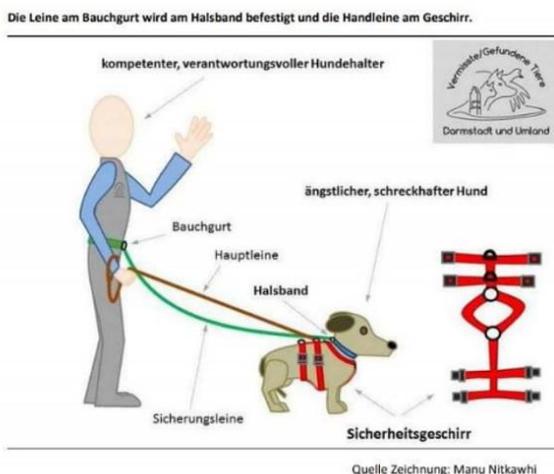
Futter-Umgewöhnung

Im Tierheim bekommen unsere Hunde unterschiedliches Futter. Daher kann es in den ersten Tagen zu Durchfall kommen. Auch die neue Umgebung und Stress können zu Durchfall führen. Hält der Durchfall länger an oder wird blutig, bitte sofort einen Tierarzt aufsuchen. Sollten Sie später noch einmal das Futter wechseln wollen, bitte langsam an das neue Futter gewöhnen, anfangs ganz wenig neues Futter zu dem alten Futter mischen, langsam steigern, bis er nur noch das neue Futter bekommt. Sonst kann es zu Magenverstimmungen und Durchfall führen. Achtung: Bitte nicht dauerhaft Nass- und Trockenfutter mischen. Auch dies kann zu Magen- und Darmproblemen führen.

Sicherheitsgeschirr – bei allen Hunden (nicht nur bei den ängstlichen)!

Viele Hunde aus dem Auslandstierschutz kennen unsere Umwelt nicht und womöglich haben sie vor fast allen Umweltreizen Angst. Leider kommt es in den ersten Wochen besonders häufig vor, dass sich die Hunde aus dem Geschirr oder Halsband herauswinden, wenn sie in Panik geraten. Deswegen ist es ein Muss, ein Halsband und ein sogenanntes Sicherheitsgeschirr plus doppelter Leine zu nutzen, wenn Ihr neues Familienmitglied einzieht. So kann Ihr Vierbeiner in aller Ruhe seine neue Welt kennenlernen, ohne in Gefahr zu geraten.

Doppelte Sicherung – Das Sicherheitsgeschirr



Die Sicherheitsgeschirre haben einen Brust- und einen Bauchgurt, der weiter hinten am Rumpf des Hundes etwas enger sitzt, so dass der Hund sich nicht aus dem Geschirr herauswinden kann. An das Sicherheitsgeschirr wird eine Leine befestigt, an das Halsband eine zweite Leine. Eine Leine wird bei Ihnen am Gürtel befestigt, die andere halten Sie in der Hand. Alternativ zum Gürtel gibt es die sogenannten Joggingleinen/Jogginggürtel (z.B. in Tierfachmärkten oder online). Der Sinn der doppelten Sicherung ist, dass der Hund nicht weglaufen kann, wenn Ihnen mal aus Versehen die Leine aus der Hand rutscht und der Hund erschrickt!

Im Haus

Beim Betreten des Hauses/der Wohnung vergewissern Sie sich, ob ALLE Türen nach draußen geschlossen sind (auch die Balkon- und Terrassentür) bevor Sie die Leine fallen lassen. Am Anfang lassen Sie eine Leine und das Sicherheitsgeschirr an. Das verhindert, dass sie ihn unter dem Bett oder Sofa nicht mehr herausbekommen.

Bieten Sie ihm einen festen Rückzugsort (Korbchen/Decke/Transportbox als Höhle) möglichst in einer ruhigen Ecke, wo nicht ständig jemand vorbeiläuft und er auch nicht in Kontrollzwang gerät, weil er alles im Blick hat. Bedrängen Sie ihn nicht, weil er vielleicht anfangs nicht von alleine den Kontakt sucht. Setzen Sie sich vielleicht einfach eine Weile zu ihm - ohne ihn anzufassen, nur dass er einfach Ihre Nähe genießen lernt. Sie können ihn auch streicheln, wenn er sich dabei nicht völlig versteift. Schauen Sie ihn dabei nicht an (sonst fixieren Sie ihn eher), setzen Sie sich eher daneben.

Balkon

Falls das Balkongeländer nicht ausreichend gesichert ist (z.B. zu breite Stäbe oder Lücke zwischen Boden und Geländer), lassen Sie den Hund nicht ohne Leine auf den Balkon. Stellen Sie sicher, dass keine Gegenstände (Tisch, Stühle, Bank etc.) direkt am Balkongeländer stehen, denn dort kann der Hund drauf springen und über das Geländer stürzen. Diese Gefahr ist nicht zu unterschätzen, da bei Hunden, die neu in eine Familie kommen, erst einmal Fluchtgefahr besteht.

Alleine bleiben üben

Manche Hunde haben in der ersten Zeit Verlassens-Ängste. Umso wichtiger ist es, dass Sie vom ersten Tag an das Alleine bleiben üben: Richten Sie dem Hund einen gemütlichen Platz ein, lassen Sie ihm ein Spielzeug da. Gehen Sie anfangs nur für ein paar Minuten in ein anderes Zimmer und schließen hinter sich die Tür. Loben Sie ihn, wenn er ruhig bleibt, während Sie weg sind. Wenn er bellt oder etwas angestellt hat, ignorieren Sie ihn bei Ihrer Rückkehr, auf keinen Fall bestrafen. Der Hund versteht in dem Moment der Wiedersehensfreude eine Bestrafung nicht. Wenn der Hund winselt oder bellt, warten Sie mit der Rückkehr, bis er still ist – dann belohnen! Wenn das Alleine bleiben für ein paar Minuten gut klappt, steigern Sie es langsam im 5-Minuten-Takt. Auf keinen Fall dürfen Sie in den ersten Wochen den Hund rund um die Uhr verwöhnen und umgarnen und ihn dann plötzlich mehrere Stunden alleine lassen. Eine gute Übung ist auch das Gehen zu simulieren, indem Sie Ihre Tasche packen, die Jacke anziehen, den Schlüssel nehmen und die Haustür öffnen ohne tatsächlich weg zu gehen.

Hund stubenrein bekommen

Hunde, die noch nicht stubenrein sind, sollten tagsüber alle zwei Stunden bzw. nach dem Schlafen und Füttern nach draußen gehen. In der Wohnung befindet er sich immer in Ihrer Nähe, damit er sich nicht unbemerkt im Haus oder Nachbarzimmer erleichtern kann. Dabei kann eine Hausleine hilfreich sein. Das ist eine Leine oder eine Schnur ohne Schlaufe am Ende, damit der Hund sich nirgends verheddert. Somit haben Sie ihn immer in Reichweite. Macht der Hund sein Geschäft im Freien, fällt das Lob besonders ausgiebig aus. In der Nacht ist es für jeden Hund besser, wenn er im Schlafzimmer in einem Körbchen oder in einer offenen Box neben dem Bett schlafen darf. So bekommen Sie schnell mit, wenn der Hund unruhig wird, weil die Blase drückt und können mit ihm hinaus gehen. Später, wenn der Hund wirklich stubenrein ist, kann er auch an einen Schlafplatz außerhalb des Schlafzimmers gewöhnt werden.

Keine Bestrafung, sondern ignorieren

Hat Ihr Hund in Ihrer Abwesenheit etwas zerstört oder war er unsauber, müssen Sie ihm deutlich zeigen, dass Sie das nicht billigen. Das machen Sie, indem Sie den Hund völlig **ignorieren** ihn also mit "Liebesentzug" bestrafen. Das merkt ein sensibles Tier sofort. Macht er daraufhin beim nächsten Mal der Abwesenheit keine Dummheiten, dann **loben Sie ihn gebühlich** dafür. Das wirkt Wunder!

Rufen oder locken

Nehmen Sie ein Leckerli in die Hand. Gehen Sie in die Hocke, sehen Sie ihm dabei nicht in die Augen (bedeutet für ihn fixieren), sehen Sie leicht an ihm vorbei (Beschwichtigungssignal). Vermeiden Sie es, sich über ihn zu beugen (wirkt bedrohlich).

Spaziergänge/Garten

Beginnen Sie mit kleinen, sich wiederholenden Runden direkt ab der Haustür, sonst überfordern Sie den Hund. Er soll erst einmal die nähere Umgebung um sein Zuhause herum kennen lernen. Manche Hunde, die besonders lange im Tierheim waren oder schon älter sind, haben für größere Gassi runden gar nicht die nötige Muskulatur. Erst nach und nach sollten die Spaziergänge länger und das Territorium erweitert werden. Bitte beachten Sie, dass der Hund draußen **IMMER** an der Leine sein muss, bis er abrufbar ist - auch im Garten. Im Garten kann eine Schleppeleine benutzt werden, allerdings nie unbeaufsichtigt. Es gibt in einigen Gärten Fluchtwege, die auch eine Vorkontrolle manchmal übersieht. Hunde sind erfinderisch und gute Kletterer/Springer und können sich unter Zäunen durch buddeln!

Löst auf dem Spaziergang etwas bei Ihrem Hund Angst aus, weichen Sie dem Gefahrenpunkt aus, gehen Sie so weit wie möglich an die Seite, so dass ein großer Abstand zum „Angstauslöser“ entsteht, nehmen Sie den Hund auf die abgewandte Seite (gibt dem Hund Sicherheit). Beruhigen Sie ihn mit sanften Worten. Sie müssen sicher wirken, damit der Hund merkt, dass er keine Angst haben muss.

Lassen Sie den Hund erst von der Leine, wenn Sie ganz sicher sind, dass er sich nicht erschrickt und panisch davonlaufen könnte und erst wenn er sicher abrufbar ist. Um dem Hund und sich mehr Freiheit zu gönnen, nutzen Sie eine Schleppleine, aber erst wenn die Bindung zwischen Ihnen deutlich besser geworden ist.

Besucher

Oft wollen Verwandte, Freunde und Bekannte den neuen Mitbewohner sofort kennen lernen. Jedoch sollte sich Ihr neuer Schützling erst einmal an Sie als Bezugsperson gewöhnen. Nur die Personen, die regelmäßig Umgang mit ihm haben, sollten in den ersten Tagen Zeit mit ihm verbringen. Es erleichtert Ihrem Hund die Eingewöhnung.

Kinder

Kinder freuen sich besonders über den Einzug des neuen Familienmitgliedes und wollen ihn ständig knuddeln. Halten Sie aber bitte Ihre Kinder ein bisschen zurück, damit der Start für alle Beteiligten entspannt wird. Bereiten Sie Ihre Kinder darauf vor, dass ein Hund kein Spielzeug ist. Wichtig: Kinder auf keinen Fall allein mit dem Hund lassen. Wenn ein Kind ungewollt den Hund bedrängt, kann er womöglich Angst bekommen und schnappen. Auch sollten Sie sich im Vorfeld Gedanken machen, ob der Hund später ins Kinderzimmer darf oder nicht.

Zusammenführung Hund/Hund – Hund/Katze, Kleintiere

Lebt bereits ein Ersthund in Ihrem Zuhause, ist es wichtig, dass sich die beiden Hunde zuerst auf neutralem Boden kennen lernen. Das kann z.B. eine gemeinsame Gassi-Runde abseits vom gewohnten Umfeld des Ersthundes sein. Beide Hunde bleiben an der Leine und werden beide für gutes Verhalten belohnt. Erst wenn sich beide ausreichend beschnuppert haben und keine Aggression zu erkennen ist, können Sie den Schritt in den Garten wagen und die Leinen fallen lassen. Beide Hunde dabei nicht aus den Augen lassen und bereit sein, einzugreifen. Stellen Sie vorher sicher, dass keine Ressourcen im Garten liegen (Spielzeug, Futternapf etc.), die zu Konkurrenz-Kämpfen „einladen“. Wenn im Garten alles entspannt klappt, kann der Schritt ins Haus gemacht werden. Auch hier gilt: Alle Ressourcen vorher wegräumen.

Bei der Zusammenführung mit einer Katze oder anderen Kleintieren ist es ratsam, ein Treppengitter zwischen zwei Räume anzubringen oder eine andere Rückzugsmöglichkeit für die Katze/das Kleintier zu schaffen, wo der Hund keinen Zugang hat. Katzenfutter und Katzentoilette sollten außerhalb der Reichweite des Hundes stehen. Ebenso sollte die Katze keinen Zugang zum Hundenapf haben, um keinen Futterneid aufkommen zu lassen. Bei der ersten Begegnung den Hund unbedingt an der Leine lassen! Halten Sie den Hund kurz, die Katze darf frei herumlaufen. Verhält sich der Hund ruhig, wird er belohnt.

Ihre Körpersprache

Ihre Körpersprache ist der Schlüssel zu einem glücklichen Zusammenleben!

Haben Sie Angst, dass etwas passieren kann -> hat der Hund sie erst recht. Sind Sie nervös -> ist er es auch. Das ist sicherlich nicht leicht, weil nicht jede Situation vorhersehbar ist. Darum ist es wichtig, einen kompetenten **Hundetrainer** zu finden, der Ihnen und Ihrem Hund dabei hilft, schwierige Situationen zu meistern und zusammen zu wachsen.

Körpersprache des Hundes

Wichtig ist, dass Ihr neues Familienmitglied verstanden wird. Hunde sprechen mit ihrem Körper. Sie zeigen oftmals nur mit sehr dezenten Gesten, dass es ihnen zu viel wird oder sie sich unwohl fühlen. Um jedoch das Risiko zu vermeiden, dass der Hund evtl. doch einmal knurrt oder schnappt, sollten Sie unbedingt wissen, wie Hunde aussehen, wenn sie sich unwohl oder bedrängt fühlen, damit Sie Ihrem Hund aus der Situation helfen können.

Literaturempfehlung: „Körpersprache des Hundes“, Frauke Ohl, Ulmer-Verlag (ersetzt KEINE Hundeschule)

Unsere Empfehlung:

Besuchen Sie für sich und den Hund eine Hundeschule!

**Nicht jeder Hund ist ein Angsthund.
Aber Hunde aus dem Tierschutz verhalten sich im Tierheim anders als in
der neuen Familie. Sie müssen das Leben im Haus erst lernen!**

**Nur wenn Sie sich dessen bewusst sind und diese Hürde ernsthaft und
konsequent angehen wollen und können, sollten Sie die Entscheidung
treffen, einen Hund aus dem Tierschutz zu adoptieren.**

**Nur dann werden Sie und Ihr Hund gemeinsam glücklich
und ein gutes Team!**

**Das DASH-Team wünscht Ihnen eine lange, schöne gemeinsame Zeit
und alles Gute!**